

Vom anthropischen Prinzip zu einem neuen (kosmischen) Imperativ

Unsere Aufgabe bestünde darin, die Natur als Schöpfung zu bewahren, indem wir trotz anthropomorpher Überformung durch Besiedelung und Verkehr unsere Ernährung auf nachhaltige und parallel-funktionale Weise sichern. Dies erforderte mehr als nur altruistische Handlungen im familiären Umfeld: nämlich ein Denken, das die gesamte Menschheit und ihre Zukunft umfasst. Es geht um Ressourcenschonung, Abfallvermeidung, Nachhaltigkeit und die Etablierung von Recyclingkreisläufen.

Wir sollten uns gegenseitig ermutigen, Fehler einzugestehen, sie anzusprechen und Verstöße gegen die Grundsätze der Menschlichkeit zu sanktionieren – nicht nur offensichtliche, sondern auch solche, die heimlich oder offen auf egoistische oder ökonomisch ausbeuterische Weise erfolgen, etwa Steuerbetrug zum Nachteil des Gemeinwohls. Angesichts unserer gefühlten kosmologischen Verbundenheit erfordert dies strengere kollektive Verpflichtungen in Form von solidarischem Handeln zum Wohl aller zukünftigen Generationen. Ein Leben auf Kosten anderer, insbesondere durch ökonomische Elitisierung und Abschottung, muss als strukturelle Gewalt klar benannt werden.

Nur wenn uns vor dem Hintergrund des Paradoxons unserer Einheitserfahrung im Kosmos unsere singuläre Einsamkeit bewusst wird, können wir unsere Abhängigkeit von Gaia und allen anderen Lebewesen erkennen. Erst dann sind wir in der Lage, ernsthaft Verantwortung zu übernehmen und unserer Bestimmung gerecht zu werden.

Wenn wir wollen – und das unterstellen wir einmal – dass die Sache Mensch weitergeht, müssen wir, eingedenk unserer bislang durch nichts widerlegten kosmischen Singularität¹, nicht nur für unsere Lebensgrundlagen und das Wohlergehen der nächsten Generationen sorgen, sondern auch für den Erhalt unserer eigenen Spezies Sorge tragen. Die Anders/Sagan-Perspektive betont die Notwendigkeit, die Kontinuität der menschlichen Spezies sicherzustellen, was die Verantwortung für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Schöpfung miteinschließt. Diese Verpflichtung sollte nicht nur aus Eigeninteresse gelten, sondern auch in Mitverantwortung gegenüber allen Lebensformen im Ökosystem Gaia.²

¹ Hier greift das Falsifizierungsprinzip nach Karl Popper: „Ein wissenschaftlicher Satz muss an der Erfahrung scheitern können und hat nur solange Gültigkeit, wie er nicht falsifiziert wird.“ (Popper, Karl: Logik der Forschung.- Springer-Verlag, 1934; S. 25).

² Siehe z.B.: Habekuß, Fritz: Auferstehung per Gesetz.- In: Die Zeit-Online, Nr. 27 (2024) v. 19. Juni 2024 (Zum EU-Renaturierungsgesetz. Das Gesetz ist ein Meilenstein, weltweit gibt es keinen vergleichbar umfassenden Plan. Es soll bei der Begrenzung der Erderhitzung auf 1,5 Grad Celsius helfen und sicherstellen, dass die Natur auch künftig das Überleben des Menschen sichert.)

<https://www.zeit.de/2024/27/eu-renaturierungsgesetz-umweltschutz-natur-landwirtschaft>; aufgerufen am 19.06.2024

Die Herausforderungen der technologischen Entwicklung und deren potenzielle Auswirkungen auf unseren Planeten – sei es durch radioaktive Abfälle, den Klimawandel, künstliche Intelligenz oder Gentechnik – sollten im Sinne Hans Jonas' unter einer Heuristik der Furcht immer wieder neu bewertet und beurteilt werden, um die kommenden Generationen zu schützen.

Aus der Außenperspektive betrachtet, führt die Notwendigkeit, diese einzigartige Lebensperle im schwarzen All zu erhalten, die evolutionär zur Entstehung eines biologisch-intelligenten Wesens geführt hat, das sich seiner selbst bewusst, philosophische sowie naturwissenschaftliche Betrachtungen über sich und die Welt anstellt, zu einer Handlungsanweisung für den Einzelnen und die gesamte Menschheit.

Eingedenk der kantischen Fassungen seines „kategorischen Imperativs“, der zukunftsorientierten Erweiterung durch Hans Jonas sowie der neuen technischen Möglichkeiten, inspiriert von Anders' Blick vom Mond auf unsere Erde und Sagans „Pale Blue Dot“, gebietet der kosmische Imperativ, dass wir uns für den Erhalt dieser unserer Spezies und ihrer Lebensgrundlagen unter Einschluss der gesamten Biosphäre einsetzen, um die Kontinuität der Menschheit zu gewährleisten. In Ehrfurcht angesichts der Singularität des Humanums im All könnte ein „kosmischer Imperativ“ wie folgt formuliert werden:

„Handle so, dass die Zukunft der Menschheit und die Bewahrung der natürlichen Lebensfülle der Erde als unverzichtbare Pflichten menschlichen Kollektivverhaltens im Zeitalter einer ethisch fundierten Technokritik, in einer Ära, in der technologische Zivilisation allmächtig geworden ist, verstanden werden. Dies bedeutet, dass jeder Einzelne nicht nur für sein eigenes Wohl, sondern auch für das Wohl der gesamten Menschheit und die Erhaltung der natürlichen Schöpfung Sorge tragen sollte. Auf dem Hintergrund, die Menschheit sowohl in unserer eigenen Person als auch in der Person jedes anderen stets als Zweck an sich selbst zu behandeln, müssen wir sicherstellen, dass wir durch Übernahme der Verantwortung für die Bewahrung aller Lebensformen des Biosystems Erde die Kontinuität der menschlichen Spezies gewährleisten können.“

Oder in einem Satz: **„Handle so, dass sowohl die Zukunft der Menschheit als auch die Bewahrung der natürlichen Lebensfülle der Erde als unverzichtbare Pflichten menschlichen Kollektivverhaltens verstanden werden, indem jeder Einzelne nicht nur in seiner Person, sondern auch in der Person jedes anderen Verantwortung für die Bewahrung aller Lebensformen des Biosystems Erde übernimmt und damit zum Erhalt der Spezies Mensch beiträgt.“**